

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 7-8

Artikel: Prix Walo für den Schacherseppli
Autor: Sebastian, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prix Walo für den Schacherseppli

Anfang Jahr wurde Ruedi Rymann 70 Jahre alt, im Mai erhielt er den Prix Walo für sein Lebenswerk. Seine Lieder und Naturjodel bleiben unvergessen.

VON MARTIN SEBASTIAN

Für den «Schacherseppli» Ruedi Rymann ist 2003 ein grosses Jahr: Am 31. Januar 2003 wurde er siebenzig Jahre alt, eine Jubiläums-CD-Box ist erschienen, und der bekannte Autor und Kenner Paul Am Acher schrieb ein Buch über sein Leben. Die Rymann-Töchter schenkten ihrem Vater eine eigene Jodler-CD, und am 25. Mai 2003 erhielt er den Prix Walo. Ruedi Rymann ist ein erstaunlicher Mensch. Er ist ein begnadeter Sänger und Komponist, der es mit seinen Liedern versteht, die Herzen zu erwärmen und die Menschen fröhlich zu stimmen. Er war auch ein solider Wildhüter: Auf den einsamen Streifzügen durch die Natur kamen ihm die Ideen zu neuen Versen und Melodien. So heisst einer seiner unvergesslichen Naturjodel «Gems-läckidossä-Juiz», und auch der heute



Das Geburtstagsalbum vereinigt auf 3 CDs die schönsten Lieder und Kompositionen.

noch oft gesungene «Gemsjäger» wurde durch seine Arbeit angeregt. Das Lied handelt vom Seppli, dem das Wildern von Gämsen mehr Spass bereitet als das Werben um eine Frau.

Ruedi Rymann erhielt im Laufe seiner Karriere viele Ehrungen. In Kalifornien,

wo er zweimal an Jodlerfesten teilnahm, wurde er umjubelt. In den letzten Jahren ist Ruedi Rymann selber nicht mehr oft aufgetreten. 1998 trat er aus seinem Jodlerklub Giswil aus, um sich vermehrt der Natur widmen zu können. Natur und volksverbundene Traditionen wie Jodeln und Schwingen sind ihm wichtig geblieben. «Häb Fräid am Gniässa im Läbe», rät er im Lied «Worum». An diese Devise hält er sich selber immer noch: Wenn es warm ist, sitzt er am liebsten draussen auf der Bank, raucht eine Zigarre und geniesst den Ausblick.

Das Buch «Ruedi Rymann und der Schacherseppli» von Paul Am Acher (CHF 55.–), die CD «Jodelduett Geschwister Rymann» (CHF 30.–) und die 3er-CD-Box als Sonderausgabe zum 70. Geburtstag des Musikers (CHF 39.50) können mit dem Talon auf Seite 60 bestellt werden (alle Preisangaben inklusive Versandkosten).

...JETZT ERÖFFNET

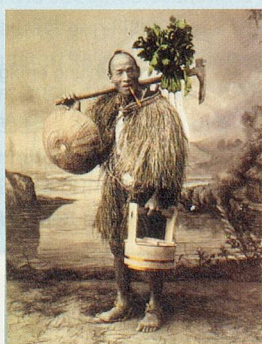
Kostbarkeiten aus Bambus



Das Völkerkundemuseum in Zürich steht ganz im Zeichen Japans. Hauptattraktion ist die Bambussammlung Hans Spörry. Ob als Kunstmotiv oder Nutzgegenstand – der Zürcher Seiden-

kaufmann sammelte Ende des 19. Jahrhunderts alles, was mit Bambus zu tun hatte: Hüte, Kleinmöbel, Rollbilder, Vasen oder Teeutensilien. Seine Sammlung umfasst mehr als 1500 Objekte. Restauriert und wissenschaftlich bearbeitet, sind die Kostbarkeiten nun zum ersten Mal in einer faszinierenden Ausstellung zu sehen (bis Februar 2004). Als Nebenattraktionen gibt es Wechselausstellungen – mit Fotos von Bunraku-Puppen, mit kalligraphischen Kunstwerken oder Zen-Gewändern. Zu bestimmten Zeiten finden Teezeremonien statt oder werden Kurzfilme präsentiert. ecs

«Aufrecht, biegsam, leer – Bambus im alten Japan.» Ausstellung im Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich. Internet www.musethno.unizh.ch



AUCH EINEN BESUCH WERT

Albert Anker und Paris

Albert Anker (1831–1910) gilt als der wohl populärste Heimatmaler des 19. Jahrhunderts. Unzählige Reproduktionen von beschaulichen, typischen Schweizer Szenen sind immer und überall wieder anzutreffen: «Die Ährenträgerin», «Hohes Alter», «Der Gemeindeschreiber», «Sonntagnachmittag» – und viele mehr. Die Ausstellung «Albert Anker in Paris – Zwischen Ideal und Wirklichkeit» im Kunstmuseum Bern will mit Ankers Klischee vom einfachen Bauernmaler aufräumen. Sie zeigt, dass der aus Ins im Berner Seeland stammende Maler zur Schar der internationalen Künstler gehörte, welche die damalige Szene beherrschte. In deren Zentrum standen idyllische Darstellungen des heimatlichen Alltagslebens. Hauptstadt dieser Kunstszene war Paris, wo Albert Anker auch seine Ausbildung zum Kunstmaler absolvierte und wo er zwischen 1860 und 1890 auch beinahe jeden Winter verbrachte. uvo



Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern, Tel. 031 328 09 44, www.kunstmuseumbern.ch – die Ausstellung dauert noch bis 31. August 2003. RailAway offeriert den Ausstellungsbesuch mit 20% Rabatt auf Bahnfahrt und Eintritt (Informationen am Bahnschalter).